

DAS MAXIMUM
KunstGegenwart

10 Jahre

WORT:BILDER

2013 bis 2023

VORWORT

2012, ein Jahr nach Eröffnung des Museums DASMAXIMUM in Traunreut, sah sich Gründungsdirektorin Dr. Birgit Löffler vor die Herausforderung gestellt, Vermittlungsangebote für Besucher:innen zu entwickeln, die dem Wunsch des Museumsstifter Heiner Friedrich nach Kunsterfahrung vor Wissensvermittlung entsprachen. Zugleich wollte sie auf die spezielle Situation Traunreuts eingehen, die zahlreichen sozialen Einrichtungen einbinden und auch museumsfernes Publikum zu einem Besuch ermuntern.

Mitte 2012 begegnete sie Pauline Füg und Henrikje Stanze, die aus den Bereichen Psychologie und Pflegewissenschaften kamen und diese mit ihrer Leidenschaft für Poesie und Bühnendichtung verbanden. 2010 hatten die beiden Gary Glazners Alzheimer´s Poetry Project am MoMA kennen gelernt, bei ihm hospitiert und daraufhin die Therapieform demenzPoesie ins Leben gerufen.

Gemeinsam mit Dr. Birgit Löffler entwickelten sie den Ansatz für den Kunstbereich weiter und öffneten ihn für ein breites Publikum: Wort: Bilder entstand und fand im April 2013 im Rahmen der Oberbayerischen Kulturtagung erstmals statt. DASMAXIMUM war damit das erste Museum im deutschsprachigen Raum, an dem ein ähnliches Projekt wie am MoMA entwickelt und durchgeführt wurde und nahm zugleich eine Vorreiterrolle ein im Hinblick auf Museumsangebote für Menschen mit Inklusionsbedarf.

In jeder Session entwickelt sich ein lebendiger Dialog über die Wirkung und Wahrnehmung der Kunstwerke und den dazu ausgewählten Gedichten, die Pauline und Henrikje anschaulich vortragen. Techniken wie „Call and Response“ oder Rhythmisierung helfen alle einzubinden und ein Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln. Es entsteht ein Raum, in dem sich die Teilnehmer:innen behutsam öffnen. Gedichtklassiker helfen vor allem bei älteren Menschen das Gehirn zu aktivieren und das Gedächtnis zu rehabilitieren. Beeindruckend war für mich bei meiner ersten Session, wie eine schwer an Demenz erkrankte Seniorin aus ihrem Dämmerzustand geholt und behutsam motiviert werden konnte zu sprechen. Erst wenn man selber dabei war, versteht man die besondere Atmosphäre dieses Projektes. Dafür spricht nicht zuletzt, dass viele Teilnehmer:innen und Institutionen jedes Jahr bereits auf die Ankündigung warten und die Plätze rasch vergeben sind.

Höhepunkt jeder Session ist das Improvisationsgedicht. Spontan texten Henrikje und Pauline aus Assoziationen der Teilnehmer:innen ein Gedicht. Jeder trägt einen Teil dazu bei und am Ende wird es bei einem gemeinsamen Abschlussfest allen vorgetragen.

Zum 10 jährigen Jubiläum von Wort: Bilder, über 900 Teilnehmer und 52 Sessions später, schien es uns an der Zeit einen Teil dieser beeindruckenden Gedichte zu veröffentlichen. Im vorliegenden Büchlein haben wir eine Auswahl an 15 Gedichten zusammengestellt, die wir persönlich besonders gelungen fanden und die meisten der teilnehmenden Einrichtungen zu Wort kommen lässt.

Gedankt sei an dieser Stelle auch dem Freundes- und Förderkreis DASMAXIMUM e.V. und zahlreichen weiteren Sponsoren (siehe Seite 37), die das Projekt Wort: Bilder über die vielen Jahre hinweg erst möglich gemacht haben.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre!

Dr. Maria Schindelegger
Museumsdirektorin DASMAXIMUM KunstGegenwart



OHNE TITEL

**Ein Tag läuft rund,
ein anderer eher nicht:
ein eckiger Kreislauf des Lebens.**

**Eckig und kantig,
so soll mein Leben sein!**

**In meinem Kopf ist alles möglich!
Struktur bringt mein Notizbuch!**

**Phantasie ist dabei das Besondere,
die braucht man, um so tolle Kunst zu machen:
eckig und kantig
- so soll unser Leben sein!**

**Die Zeit schwirrt um mich herum
während ich mir Gedanken um den Künstler mache:
was hat er sich nur dabei gedacht?**

**Fragen über Fragen
Zu außergewöhnliche Fragen
Eckig und kantig,
so muss das Leben sein!**

**Im Bett liegend,
kriech ich manchmal abends kein Auge zu.
Dann schreibe ich auf, was mich bewegt,
damit ich schlafen kann.**

**Die Zukunft kräuselt meine Stirn.
Was soll ich werden?
Was will ich sein?
Was ist mit der Schule und wie soll es werden?**

**Eckig und kantig
so soll mein Leben sein**

**Ein Tag läuft rund
und einer eben mal nicht
Das Quadrat im Lebenskreislauf:
Mein Leben.**



WENN RUND UND ECKIG MEIN HOBBY WÄRE

**Verwirrung herrscht auf meinem Tisch
und auf meinem Nachtschrank**

**Und Dreiecke mag ich gerne
denn egal, ob Ordnung oder Chaos
es ist die Ordnung im Chaos**

Wenn rund und eckig mein Hobby wäre

**Ich mag die Struktur in der wir alles finden
Die runde Sonne passt zum Ring
Das eckige ist nicht so schön
es hält mich auf in meinem Kreislauf**

**Ich freue mich über die Entspannung
und in meinen gesammelten Bildern
finde ich diese auch
seien es Bilder in meiner Erinnerung
oder an meiner Wand**

**Die runden werden gesammelt
die viereckigen nicht
denn aus dem runden ist mehr zu machen
zum Beispiel ein Mond**

**Und so gehe ich in Gedanken an die Kunst
Steine im Mondlicht sammeln
und bemale sie in Ruhe**

**Und wenn ich genug von eckig oder rund habe
spiele ich auf meinen Instrumenten gerade Töne**

Wenn rund und eckig mein Hobby wäre

BAUCHWEH & SCHRECKEN

Ich will so eine Waffe
nicht auf mich gerichtet haben
Aber wenn wir uns
davor stellen
wird alles friedlich
Regenbogenfrisbees
Gedankenblasen in bunt
Ganz oben ist die Hoffnung blau
wenn du rebellierst
gegen alles
was nicht gut ist
für dich.

– Selberdinger Heim Nussdorf, Hertzthaimer Gymnasium Trostberg, 2019
zu Uwe Lausen, Jagd auf das letzte Fleisch, 1967



OHNE TITEL

Kugeln fliegen unlinear
Zweiteilung anhand der Farben
zweigeteilt im Leben
Bewaffnet, aufsässig gekleidet
gegen
schwebende Geburt
geschossen
Kein Schuss mit gescheiterten Kugeln
auf Götter aus dem Himmel
farbig aggressiv
harmonisch einig
Der Geist ist so wichtig
das Fleisch ist schwach
Kunst ist gemalt und nicht kopiert
Kunst ist Kritik
Futuristisch in der Gegenwart
unschön betrachtet
bekomme einen Herzinfarkt durchs Sehen
komische Figuren
Körperteile unsexy
Krieg ist zeitlos
überall
Zeit ist Krieg
krieglose Zeit

- Johannes Heidenhain Gymnasium, Traunreut, 2019
zu Uwe Lausen, Jagd auf das letzte Fleisch, 1967

RICHTIG!

**Verkehrt herum,
verkehrte Welt,
Maler verkehrt herum,
dreh dich,
dreh dich um,
ein Muster in der Tür!**

**Orange, rot, blau,
viel gelb,
ich seh das Gelb vor lauter Gelb nicht!**

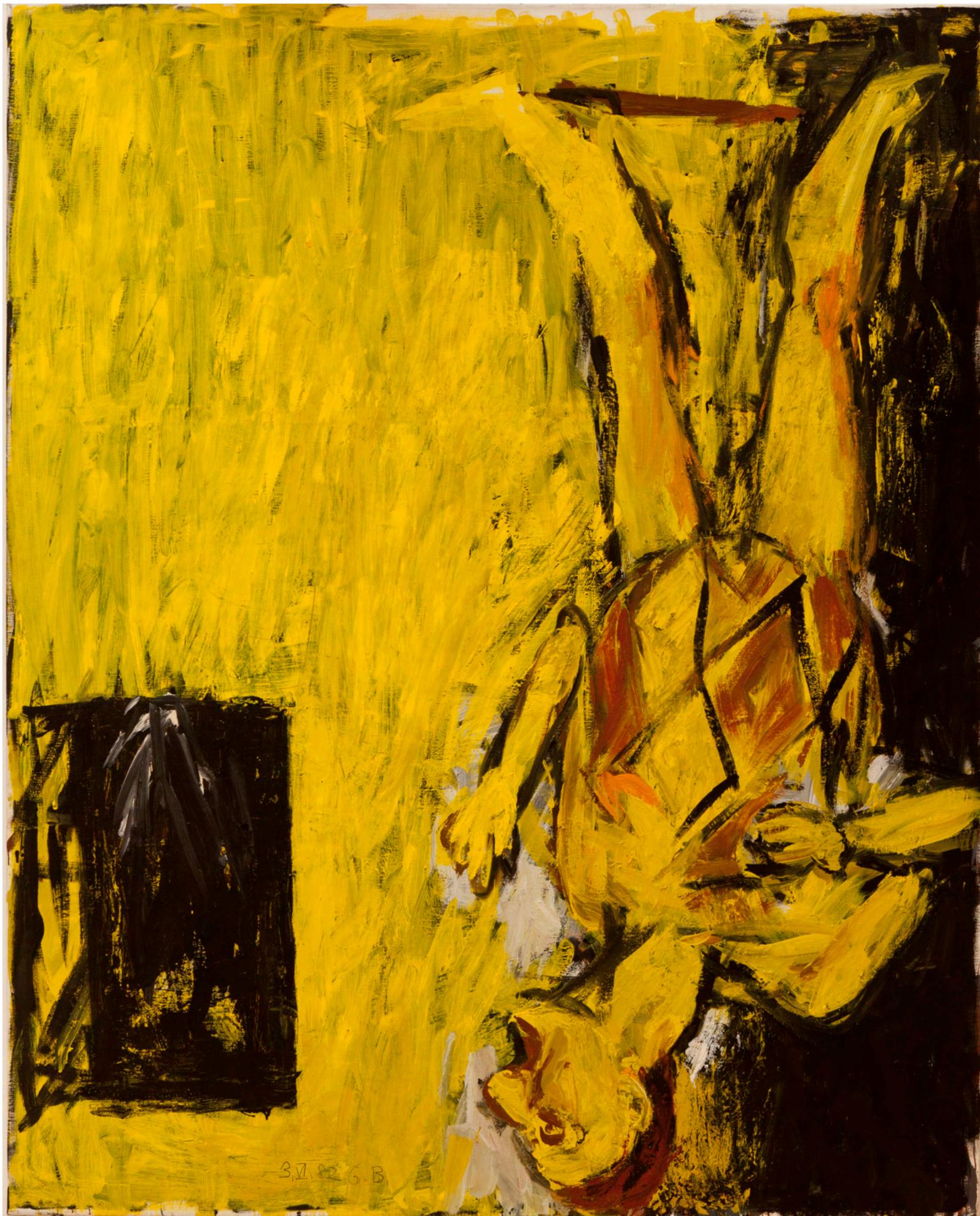
**Wo ist das Haus?
Zu Hause sein,
im Affenstall,
mein Affenstall.**

**Ein böser Mensch,
der isst,
oder schreit?**

**Geschrei mit offenem Mund,
das Essen war schlecht
gekotzt,
der Wanderer speit Haxe aus,
oder singt der Wanderer
und trommelt auf seiner Trommel?**

**Wie eine wütende Wespe
die giftig ist,
denn alles ist verkehrt
herum
darum!**

**- Heilerziehungspflegeschule Altenhohenau, 2018
zu Georg Baselitz, Gelbe Sängerin, 1982**



FRÜHLINGSLEBEN

Ich mag am Frühling die Sonne,
daran erinnert mich auch Flavin mit seinen Farben.
Die Blumen blühen so schön und die Bäume grünen, die Vögel pfeifen,
deswegen liebe ich es, nach dem Winter den Frühling zu begrüßen.

Wir sind die besten Freundinnen,
die gern draußen sitzen, den warmen Wind auf der Haut spüren und Kuchen essen.
Freundschaft ist das Schönste!

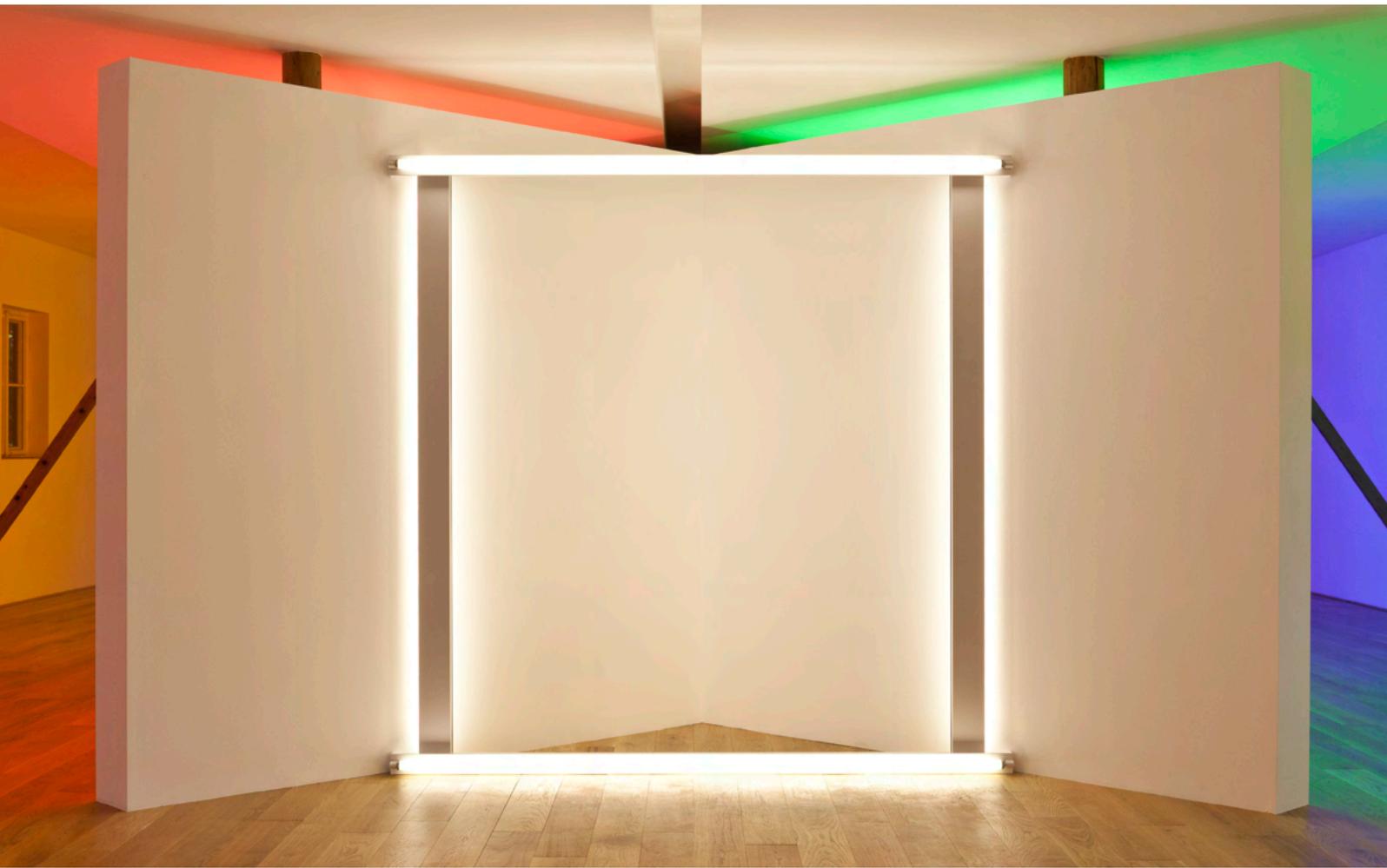
Ich lache gerne und freue mich, immer alle in den Arm zu nehmen
und mit euch allen hier zu sein!
Sobald ich meinen Elefanten umhänge,
ist es für mich gar nicht schwer, denn er bedeutet für mich:
die Sonne in Afrika!

Ich habe Natur geschenkt bekommen!
Die Natur lese ich im Frühling gern, doch nur mit dicken Socken an.
Blau ist für mich die schönste Farbe,
mit ihr tanze ich durch alle Spektren zum blaublühenden Enzian.
Ich mag besonders den Sommer:
wenn die Wärme meinen Körper bereichert,
dann schwinge ich mein buntes Tuch im Rhythmus zum Enzian!

Das frischgemähte Gras durchdringt jede Knospe
und der warme Sommerregen macht mir in der heißen Sonne nichts aus.

Tulpen, Gänseblümchen, Rosen, Nelken, Vergissmeinnicht:
ist mein Strauß voller jahreszeitlicher Erinnerung!

- Lebenshilfe Traunreut, 2017
zu Dan Flavin, European Couples, 1966 - 1971



GEWÖHNUNGSBEDÜRFTIG

Gewöhnungsbedürftiger Anblick:
viel Schwarz.
Das muss ich auf mich
zukommen lassen.

Da schaut einer zufrieden,
er muss einen erst gewinnen für sich.
Keine Farbe.
Schwarz-weiß.
Eingebildet oder friedlich?
Arroganter Fatzke!

Der Typ mit Heiligenschein...
...mit Aura...

Ach so, nur mit nem
guten Körper bist du wer?!
Das passt zum Eingebildet sein!

Aber
mit dem Geist
mit dem Wesen
mit dem Talent
bist du viel mehr
viel mehr als nur der Körper

Du bist viel mehr
Du scheinst heilig zu sein
mit deinem Heiligenschein

- Seniorengarten Traunreut, 2019
zu Andy Warhol, Double Be a Somebody with a Body, 1985 - 1986



CHAOS UND ORDNUNG

Chaos ist für mich etwas Lebendiges
so wie seltsam aneinandergereihter Autoschrott
Chaos muss nicht immer geordnet werden
denn Chaos kann beruhigend sein

Und Siri sagt, ich bin mir nicht sicher, was du gesagt hast

Ich bin manchmal etwas zwanghaft in der Ordnung:
ein Krümel auf dem Tisch darf nur so lange liegen bleiben
wie ich ihm das Überleben gewähre

Und Siri sagt, ich bin mir nicht sicher, was du gesagt hast

Auf meinem Bett fühle ich mich am wohlsten,
im Ohr den alten Edgar Wallace
das sind meine Kindheitserinnerungen

Und Siri sagt, ich bin mir nicht sicher, was du gesagt hast

Mir ist eine unordentliche Sauberkeit sehr wichtig
Sterilität finde ich schrecklich
sonst würde mir darin die Luft zum Atmen fehlen

Und Siri sagt, ich bin mir nicht sicher, was du gesagt hast

Bei mir zu Hause sind eher Bauernmöbel
kein Ikea-Kram
da passt zu viel Ordnung nicht rein

Und Siri sagt, ich bin mir nicht sicher, was du gesagt hast

Manchmal finde ich nach Monaten
in meiner Jacke Erinnerungen wieder
Chaos in der Jackentasche macht glücklich

Und Siri sagt, ich bin mir nicht sicher, was du gesagt hast

Und wenn mir mein eigenes Chaos zu groß ist
ziehe ich meine Decke über den Kopf
und verstecke mich vor meinen eigenen Gedanken
und irgendwann komme ich wieder raus
denn dann kommt die Ordnung



GANZ EHRlich?

Mich interessiert Kunst nicht so,
aber die Gemälde bewegen mich dennoch.
Wenn meine Phantasie
mal wieder spielen darf,
fühle ich mich wohl.

Walter de Maria erstaunt mich,
denn aus dem scheinbaren Nichts
entsteht meine eigene Gedankenwelt,
und da darf ich endlich machen,
was ich möchte.

Das Beste ist meine Erkenntnis:
Ich muss nicht super malen können,
um Künstler zu sein.
Die Idee und die Geschichte,
bilden die eigentliche Kunst.

Mich selbst interessiert mehr die Natur,
und weniger der Raum,
denn diese ist frei und voller Leben.
Hier ist so ein ‚mixmax‘ aus irgendwas
einfach anders und ohne roten Faden.
Vielleicht ist dieser Faden einfach mal lila?
Und der Mix mit dem Max
macht aus dem Max einen besonderen Mix.
Ich finde es bewegend,
dass für jeden etwas dabei ist
und den Verstand mit der Seele streichelt.

Ich dachte erst: Was soll ich hier?
Doch auf einmal hat es mich überzeugt und verzaubert.
Bilder können einen wirklich mitnehmen
Wer hätte das gedacht?

Meinem Kunstlehrer würde ich es nun zeigen.
Vielleicht streiche ich meine Wohnung so,
wie Blinky Palermo.

Es geht eben um die Idee, die dahinter steckt.
Denken darf ich,
auch ohne akademisch öden Künstlerverstand.
Danke!



WER BIN ICH?

Ich sehe nur die Hälfte vom Gesicht -
versteckt er sich?
Dann denk ich die andere Hälfte dazu.

Er hat einen Spitzbart und die Haare zusammen,
es könnte ein Chinese sein, ein Sensei.
Er trägt die Brille zum Schutz vor Licht,
ein "Sonnen-Schutz-Licht"
oder gar um sich zu schwärzen?

Nachdenklich schützt er sich
vor der Welt!
Verdeckt und undeutlich
es wirkt so unfassbar.

Ich würde mich selbst gar nicht malen,
dafür bräuchte ich mehr Zeit,
ich stelle mich in Pastell-Tönen dar,
Aprikot, oder so!

Türkis fänd ich für mich im Selbstportrait schön,
da mich türkis ans Meer erinnert.
Die Tiefe darin, ist die Tiefe in mir.
Und er wirkt wie eine Landkarte,
gemustert.

Das Bild ist wie gedruckt
und nicht gemalt.

3 D
Es bewegt sich,

er bewegt sich,
es bewegt mich.



VERSCHLUNGEN

Ein farbiger Toilettenstuhl
wo du sitzt
ist nichts
ein Plumpsklo
Das ist unentwirrbar verschlungen –
okay?!

Man weiß nicht wo es anfängt
Man kommt da nicht raus
ein Gordischer Knoten
ein Regenbogenknoten
Glück
Ein Schatz am Ende des Regenbogens
ein Sackerl voll Geld
haben sie gesagt
Die Sonne ist
ein Punkt über uns
weiter uns
Da ist so wenig drauf
Alles ist so lange her
Und so weit weg
Weißes Rauschen

– Caritas Tageszentrum Traunstein, 2019
zu Uwe Lausen, Meine Zeitmaschine, 1968



FREIHEIT IST SCHWEIGEN

**Freiheit ist Schweigen
und Gold ist Stille.**

**Ich kann tun und lassen was ich will
und unsichtbar die Freiheit malen.
Eine große Wiese und Wasser,
so stelle ich mir Freiheit bildlich vor,
die Freiheit geht dann im Wasser baden.**

**Die Kunst gefällt mir,
lässt meiner Seele freien Lauf,
die Meinungsfreiheit fällt mir ein,
so wie beim Lausen läuft manchmal aus der Hand,
nicht greifbar
alles auf einmal.**

**Für die Freiheit gibt's keine Farbe,
rot und schwarz und blau,
denn blau ist der Himmel
Und blau ist das Ende der Freiheit
oder der Anfang?**

**- Seniorengarten Traunreut, 2018
zu Uwe Lausen, Die Hand, 1965**



OHNE TITEL

Verschwungene Knoten in einer verklebten Welt
Wenn ich könnte, dann würde ich
Die Gewalt aus der Welt schaffen
Den Frieden herbeiführen
Wir alle sind, wir alle leben
Im miteinander

Wenn ich könnte, dann würde ich
Viel mehr solcher Tage erleben
Zusammen mit Kunst
Und anderen Menschen geteilt

Wenn ich könnte, dann würde ich
In den Sternenflug einsteigen
In die Galaxie reisen
Bis hin zu meinen Wurzeln
Um Antworten zu finden
Vielleicht nach dem Sein

Wenn ich könnte, dann würde ich
Meine Neugierde behalten,
mir stetig die Fragen stellen,
wie etwas ist und wie es Sein kann
ich möchte mir erhalten
zu erfahren und Wissensdurst zu stillen

Wenn ich könnte, dann würde ich
Vieles durch andere Augen sehen
Perspektiven wechseln
Sichtweisen ändern

Ich bin in meiner Kraft unendlich
Ich würde mich befreien von
Den schlingenden Schlangen
Die mich festhalten

Wenn ich könnte, dann würde ich
Zurück reisen in die Vergangenheit
Mich von meinem Vater noch einmal verabschieden
Und von dort in die Zukunft zurück
Und frei leben ohne Vorgabe
Plan umsetzen, ich selbst sein

**Wenn ich könnte, dann würde ich
In die Fluten springen,
mich von dem reißenden Fluss
mitnehmen lassen
ohne Furcht nehmen was kommt
und mit dem Wissen, das andere Ufer erreiche ich**

**Wenn ich könnte, dann würde ich
Mit dem Einrad um die Welt fahren
Und dabei Gitarre spielen
Andere Kulturen im Gepäck
den Französischen Chanson trällernd
nehme ich die Welt mit
im Einklang der Einheit
der unendlichen Faszination**

**Wenn ich könnte, dann würde ich
Die Mauern um mich herum einreißen
Mich frei machen von dem was mich hält
Sicherheit durch einstürzende Bauten
Diese wurden nicht von mir gemacht**

**Ich muss nur den Schlaghammer finden
Ich werde ihn finden
Und was ich kann, das kann ich
Ich bin in meiner Kraft unendlich**

**- Caritas Tageszentrum Traunstein, 2022
zu John Chamberlain, HAIRLESSCHIFFON III, 2008**



DIE UNENDLICHKEIT

**Es ist so schön durcheinander
Und endlich, weil es nicht geschlossen ist.
Es hört auf und geht doch weiter:
Offen im Wort
Der Unendlichkeit.
Und eigentlich ist es okay,
Wenn Dinge enden in der zahllosen Endlichkeit
Bist du, sind wir, bin ich
Unendlich.**

**- Hertzheimer Gymnasium Trostberg, 2022
zu John Chamberlain, HAIRLESSCHIFFON III, 2008**



DIE SERIALITÄT DER POPART

Das ganze Bild ist Tarnung.
In dem Bild,
In dem Muster,
Was sehen wir da?

Ein Gespenst?
Eine Giraffe?
Einen Elch?
Wir können alles grün anpinseln.

Das ist Ansichtssache:
Auf Klamotten.
Das ist Kunst:
Aber schon überall.

Alles wiederholt sich.
Alles wiederholt sich.
Alles wiederholt sich.

Was denkst du dazu?
Alles und nichts.
In meiner Tarnung
bin ich weit weg.

– PSO Traunstein, 2019
zu Andy Warhol, Camouflage, 1986









Bildnachweise:

- S. 1: Dan Flavin, Lichtdetail aus: European Couples, 1966 - 1976, Fluoreszenzlicht, © Estate of Dan Flavin, © VG Bild-Kunst, Bonn 2023.
- S. 3: Pauline Füg und Henrikje Stanze im Georg Baselitz Saal vor Georg Baselitz, Frau Ultramarin, 2004, Öl auf Zedernholz und Georg Baselitz, schwerer weißler ardzad, 2013, Öl auf Leinwand © Georg Baselitz.
- S. 5: Walter De Maria, Equal Area Series (#14 - #16), 1976-1977, Edelstahl, massiv, © Estate of Walter de Maria.
- S. 8: Uwe Lausen, Jagd auf das letzte Fleisch, 1967, Öl auf Leinwand, © VG Bild-Kunst, Bonn 2023.
- S. 11: Georg Baselitz, Gelbe Sängerin, 1982, Öl auf Leinwand, © Georg Baselitz
- S. 13: Dan Flavin, European Couples, 1966-1971, Fluoreszenzlicht, © Estate of Dan Flavin, © VG Bild-Kunst, Bonn 2023.
- S. 15: Andy Warhol, Double Be a Somebody with Body, 1985 - 1986, synthetische Polymerfarbe auf Leinwand, © The Andy Warhol Foundation for the Visual Arts, Inc. Artists Rights Society (ARS), New York.
- S. 17: John Chamberlain, Impurient Whey, 1982, Stahlblech, teils lackiert, teils bemalt, teils verchromt, © Fairweather&Fairweather LTD, © VG Bild-Kunst, Bonn 2023.
- S. 19: Blinky Palermo, Coney Island I, 1975, Acryl auf Aluminium, © VG Bild-Kunst, Bonn 2023.
- S. 21: Andy Warhol, Self-Portrait, 1966, Kunstharzfarbe und Siebdruck auf Leinwand, © The Andy Warhol Foundation for the Visual Arts, Inc. Artists Rights Society (ARS), New York.

- S. 23: Uwe Lausen, Meine Zeitmaschine, 1968, Kunstharzfarbe auf Leinwand, © VG Bild-Kunst, Bonn 2023.
- S. 25: Uwe Lausen, Die Hand, 1965, Mischtechnik auf Leinwand, © VG Bild-Kunst, Bonn 2023.
- S. 28: John Chamberlain, HAIRLESSCHIFFON III (Copper), 2008, Aluminium, Blei, Polyether-Urethan, Edelstahl, © Fairweather&Fairweather LTD, © VG Bild-Kunst, Bonn 2023.
- S. 30: Andy Warhol, Camouflage, 1986, synthetische Polymerfarbe und Siebdruckfarbe auf Leinwand, © The Andy Warhol Foundation for the Visual Arts, Inc. Artists Rights Society (ARS), New York.
- S. 32: Pauline Füg, Henrikje Stanze und Dr. Birgit Löffler vor Georg Baselitz, Frau Ultramarin, 2004, Öl auf Zedernholz, © Georg Baselitz.
- S. 33: Pauline Füg und Henrikje Stanze mit Senior:innen-Gruppe im Uwe Lausen Saal, © VG Bild-Kunst, Bonn 2023.
- S. 34: Pauline Füg und Henrikje Stanze mit Senior:innen-Gruppe.
- S. 35: Henrikje Stanze mit Senior:innen im Maria Zerres Saal vor Maria Zerres, Haus des Komponisten, 1996, Öl auf Leinwand, © VG Bild-Kunst, Bonn 2023.

Alle Repros und Fotos: Franz Kimmel, ausgenommen S. 35 Foto: DASMAXIMUM/ VZ

Das Projekt fand 2013 erstmals im Rahmen der Oberbayrischen Kulturtage statt, 2014 - 2018 im Zuge der Chiemgauer Kulturtage, 2018 als Teil des bayernweiten Festivals "Kunst und Gesund" von STADTKULTUR Netzwerk Bayrische Städte e. V.

Es wurde und wird gefördert von: Freundes- und Förderkreis DASMAXIMUM Traunreut e. V., Bezirk Oberbayern, Landkreis Traunstein, STADTKULTUR Netzwerk Bayerischer Städte e. V., meine Volksbank Riffeisenbank eG, Lämmler Wohnungsunternehmen GmbH, Lions Club Traunstein (Förderverein WIR HELFEN e. V.), Brückner Group, brüderl Manufaktur und Familie Mehler, Trostberg.

IMPRESSUM:

Copyrights:

Alle Rechte vorbehalten. Die Inhalte dieses E-Books sind einschließlich aller Texte und Abbildungen urheberrechtlich geschützt. Es konnten nicht alle Autor:innen eindeutig identifiziert werden. Betroffene Urheber:innen können sich gerne an die Redaktion wenden.

Die Texte wurden nur sanft hinsichtlich der Rechtschreibung korrigiert, die originale Zeichensetzung wurde größtenteils beibehalten.

© der Texte bei den Autoren

© die Kunstwerke siehe Bildnachweis

Redaktion: Dr. Maria Schindelegger, Vanessa Zmudzinski, M. A., Phoebe Wenta

Grafik: Phoebe Wenta

Die Broschüre entstand durch freundliche Unterstützung des Freundes- und Förderkreis DASMAXIMUM e.V.

Herausgeber:

DASMAXIMUM
KunstGegenwart

www.dasmaximum.com